

# Erstes DDGI Fachforum durchgeführt

In praxisnahen Vorträgen und Workshops führte die DDGI-Fachgruppe an das Thema „SAP & GIS“ heran.

Die DDGI-Fachgruppe „GDI in der Ent- und Versorgungswirtschaft“ veranstaltete am 22. März 2007 in Berlin einen Workshop zum Thema „GIS & SAP in der Versorgungswirtschaft – Wie viel Geoinformation muss sein?“. Der Workshop richtete sich an ein Fachpublikum der Versorgungswirtschaft und deren Dienstleistungsunternehmen. In effizienten Gruppengrößen wurde darüber diskutiert, ob die Nutzung von Geoinformationen in kritischen Prozessen der Versorgungswirtschaft tatsächlich Mehrwerte erzeugt. Dabei wurden Kernprozesse exemplarisch in drei Diskussionsrunden analysiert und diskutiert.

Am Morgen traf sich das Plenum zu einer Keynote von Dr. Jörg Reichling, (GIW-K), der den Bogen von der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) bis zu Google Earth spannte und darauf basierend die Arbeit der GIW-Kommission erläuterte. Der Überblicksvortrag von Dr. Gero Bieser (SAP AG) über aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Hause SAP analysierte den derzeitigen Entwicklungsstand und wagte einen Ausblick über die Integration von SAP und GIS im Jahre 2015. Thomas Spoede (BTC AG) referierte über die Zusammenhänge des GIS-Einsatzes bei Planungs- und Baumaßnahmen. Hier ging es vor allem um die Integration von GIS und SAP, was zu erheblichen Synergien führt. An konkreten Beispielen konnte eindrücklich belegt werden, welche Einsparungen erzielt wurden.

Zum Thema Instandhaltung referierte Ludger Rieger (DEW GmbH). Auch in diesem Vortrag wurde deutlich, dass die Integration von ERP und GIS erhebliches Einsparungspotenzial bietet, indem Datenstrukturen verbessert und Inkonsistenzen vermieden werden. Der Vortrag belegte den schnellen Return of Invest durch

Transparenz und Vermeidung von redundanter Dateneingabe. Im letzten Impulsvortrag wurde das Störungsmanagement mit einem Schwerpunkt auf mobilen Anwendungen untersucht. Olaf Alm (e.on Mitte AG) berichtete über die Notwendigkeit, alle Informationen möglichst aktuell und vor Ort verfügbar zu haben.

Nach der Mittagspause trafen sich die Teilnehmer zu drei getrennten Workshops, in denen die Impulsreferenten sowie je ein Fachgruppenmitglied die Moderation übernahmen. Im Fokus stand ein systemneutraler Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

## Planung und Bau

Es ist festzustellen, dass die Prozesse in den Häusern der Teilnehmer sehr unterschiedlich gestaltet sind. Auch zur Bearbeitung von raumbezogenen Fragestellungen werden von CAD bis GIS Systeme eingesetzt, die nur teilweise mit ERP-Systemen gekoppelt sind.

Das Interesse an einer Kopplung beider Welten ist allerdings groß, wozu Anforderungen definiert wurden. So wünscht man sich die Integration zum Monitoring der vielfältigen Prozesse, was über einfache Bedienmasken im SAP geschehen könnte. Die Spezialisten sehen dadurch bedingt eine Verkürzung des Hausanschlussprozesses um etwa drei Wochen. Bei 15 bis 20 Prozent liegen nach Meinung der Teilnehmer die Einsparungsmöglichkeiten beim Netzplanungsprozess und darüber hinaus könne man mit erheblichen Qualitätssteigerungen rechnen, die sich monetär aber nur schwer quantifizieren lassen. Die Gruppe ging zunächst der Frage nach, ob die GIS/SAP-Integration als Standardprozess zu werten sei und stellte fest, dass die Projektorganisation eines solchen Vorhabens sehr wesentlich ist. Aufgrund der Tatsache, dass man

Geschäftsführung und frühzeitig auch die Mitarbeiter einbeziehen muss, sollte dieser Prozess von einem externen Unternehmen moderiert werden. Zu berücksichtigen ist, dass man eine gemeinsame Sprache definieren muss, bevor es an die Erstellung von Konzepten gehen kann. Einschränkend wurde erarbeitet, dass die Integration lediglich eine Teilkomponente des Prozesses betrifft und man durchaus diese Kopplung nicht als Selbstzweck verfolgen dürfe. Hier gebe es eine Menge kontraproduktiver „Glaubenskriege“, die dazu führen, dass manche Verfechter „GIS/SAP-Kopplung als Lebensziel“ betrachten und dabei den Geschäftsprozess an sich aus den Augen verlieren. Kontrovers wurde die Kopplungstiefe diskutiert.

## Störungsmanagement

Der Workshop konzentrierte sich auf die „Mobilität“ und der damit verbundenen Datenverfügbarkeit. Auch hier wurde Vielfalt zum Thema. Besonders im Bereich der Hardware ist beim mobilen GIS einiges denkbar, deckt aber im Allgemeinen nur Teilprozesse ab. Selbst gut geschulte Mitarbeiter sind schnell überfordert, wenn sie mehrere Systeme bedienen müssen. Beim Wunsch nach vollständiger – und wenn möglich papierloser – Information stellte sich die Frage nach der Hochverfügbarkeit der Systeme. Mobilfunk steht im Falle eines Falles möglicherweise nicht zur Verfügung, sodass eine gewisse Unabhängigkeit notwendig ist. Die Replikation mobiler Lösungen stellt die Unternehmen immer wieder vor logistische und technische Schwierigkeiten. Als weiterer Aspekt wurden die Schwierigkeiten bei der Integration amtlicher Daten diskutiert. Hier ist ein Trend festzustellen, der im Workshop kurz mit „Selbst ist das EVU“ beschrieben wurde. Probleme führen zunehmend zum Unmut.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Kopplung von GIS und ERP durchaus Sinn machen kann. Es ist aber in jedem Unternehmen im Einzelfall zu bewerten, wie tief die Kopplung vorangetrieben werden muss. Ein „mobil verfügbares, allumfassendes System“ hilft nicht weiter. Es muss anhand der Größe des Unternehmens und der Granularität verfügbarer Daten bewertet werden, ob die Integration zielführend ist. Eine maßvolle Integration von SAP und GIS wird von allen Teilnehmern befürwortet. ■

# Neues DDGI-Mitglied: grit GmbH

Geoinformation gehört an jeden Arbeitsplatz, lautet das Motto der grit GmbH. Um dies zu realisieren, stellt sie mit ihrem Produkt xGDM-Suite eine universelle Plattform zur Verfügung.

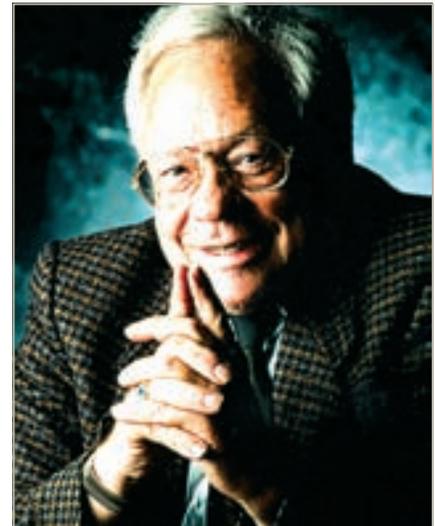
Mit ihrer Mitgliedschaft im DDGI engagiert sich die grit GmbH zukünftig noch stärker dafür, den allgemeinen Nutzen von Geoinformationen herauszustellen und zu fördern. Damit werden die bisherigen verbands- und berufsständischen Aktivitäten in einen umfassenderen Kontext gestellt.

Damit kann das erklärte Firmenziel „Geoinformation gehört an jeden Arbeitsplatz!“ nun auch im Kontext einer Verbandsarbeit multipliziert werden. Hatte die grit GmbH dies bisher schon personell in Form des DDGI-Vizepräsidenten Dr. Andreas Rose als Geschäftsführer getan, so will sie dieses Engagement nun auch in erweitertem Umfang durch ihre Firmenmitgliedschaft im DDGI deklaratorisch untermauern.

Die Technik zur Realisierung des oben genannten Ziels steht bereit und kann bei der grit GmbH über die Produktlinie xGDM-Suite abgerufen werden. Themen wie die Integration und Distribution von Geoinformationen über IT-Standards in bestehende Arbeitsprozesse werden somit

ebenso realisierbar wie die Hochverfügbarkeit von Geodaten in Netzwerken.

Die xGDM-Suite stellt eine universelle Plattform bereit, die die Beschaffung und Aufbereitung von Geoinformationen vornimmt. Sie besteht aus einem Paket von Diensten, Middleware-Komponenten und Client-Applikationen, die speziell für die Speicherung und Verteilung räumlicher Informationen entworfen wurden. Die Geodaten werden hierbei applikationsunabhängig modelliert, verarbeitet und verteilt. Durch verschiedene fach- und aufgabenspezifische Bausteine werden Lösungen für eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten der Geodaten realisiert. So können mit der xGDM-Suite Geoinformationen einfach in bestehende Geschäftsprozesse integriert werden. Auch Anwender ohne fundierte GIS-Kenntnisse können so auf Geoinformationen zugreifen und diese wirtschaftlich nutzen. Die xGDM-Suite eignet sich insbesondere zur Integration von Geobasisdaten in Geschäftsprozesse in Industrie und Verwaltung. Sie ist die richtige Plattform, um Verwaltungsprozesse digital abzubilden, Bestell- und Meldesysteme aufzubauen oder Dispositionsaufgaben effektiv zu unterstützen. ■



## Brief aus Berlin

Während unsere „Parlamentarischen Mittagessen“ in Berlin mit Bundestagsabgeordneten, Ministerialbeamten und Repräsentanten von Geoinformationsfirmen gut laufen, haben wir Schwierigkeiten in den Bundesländern. Unsere Sponsoren sind bei der Unterstützung von „Parlamentarischen Mittagessen“ in den Ländern leider sehr zurückhaltend. Dabei sind diese Veranstaltungen in den Ländern nicht weniger wichtig als im Bunde. Die Länder und dann auch die Gemeinden haben eine hohe Kompetenz bei der Gesetzgebung über Geoinformation und bei der Politik in Sachen Geoinformation. Und die Landesvermessungsverwaltungen der Länder bekommen wir um so mehr auf unsere Seite, wenn ihnen auch aus ihren eigenen Ländern verdeutlicht wird, wie notwendig einheitliche Geodaten und Nutzungsbedingungen in ganz Deutschland sind. Unser Appell geht darum an die Geoinformationsfirmen, sich stärker als bisher an unserer Seite auch in den Bundesländern zu engagieren. Im Augenblick zeichnet sich ein „Parlamentarisches Mittagessen“ nur in Sachsen-Anhalt ab, wo wir 2004 schon zum ersten Mal mit Erfolg gewesen sind.

*Dietrich Rollmann*

Dietrich Rollmann, Generalbevollmächtigter des DDGI



Bestellvorgang einer Planwerksauskunft realisiert mit der xGDM-Suite.

Abbildungen: grit GmbH, xGDM-Editor